

dem 12. Jh. selber an; die meisten sind älter, obwohl doch unzweifelhaft auch Otto an der Ergänzung der Bibliothek nicht ganz unbeträchtlich beteiligt gewesen sein wird. Wie dieser Umstand zu erklären, ob an eine Folge des grossen Brandes von 1159 zu denken ist, kann hier nicht entschieden werden. Es wäre eine lohnende Aufgabe, der Geschichte der Freisinger Bibliothek im Zusammenhange nachzugehen, und gewiss dürfte eine genauere Untersuchung der einzelnen Hss. auch für ihre Beziehungen zu Otto noch manches Ergebnis bringen. Wir müssen uns hier auf Einzelheiten beschränken und uns damit begnügen, auf sichere oder mögliche Beziehungen hinzuweisen, soweit solche aus dem veröffentlichten Material sich erkennen lassen¹.

Fragen wir nach Ottos Kenntnis der theologischen und philosophischen Literatur, so lässt sich darauf nicht mit der wünschenswerten Sicherheit und Vollständigkeit antworten. Denn wir sind dafür auf Werke angewiesen, in denen ihrer Natur nach nur nebenbei und gelegentlich eine Hindeutung zu finden ist. Nicht erhalten ist seine Verteidigung von Gilberts Glossen zu den Paulinischen Briefen gegen die Angriffe Gerhohs von Reichersberg². Auch die Himmelfahrtspredigt über Psalm 23, 7. 8, an die der Brief an Wibald von Corvei anknüpft, ist verloren, wie überhaupt von den Predigten Ottos nichts auf uns gekommen ist. Doch gestatten manche Partien des 8. Buches der Chronik uns eine ziemlich genaue Vorstellung von seiner Art der Schriftbehandlung zu machen. Namentlich das 26. Kapitel dürfte mit der eindringenden und kunstvoll durchgeführten Behandlung von Apokalypse 21, 2. 3. zu dem besten gehören, was in dieser Art aus dem Mittelalter vorliegt. Hier bewegt sich Otto, von einzelnen Beziehungen auf Augustins Psalmenkommentar und einem Hinweis auf Hieronymus' Erklärung des Iesaias abgesehen, durchaus frei und selbständig.

Günstiger scheinen die Bedingungen nur in zwei Ausnahmefällen zu liegen: bei dem Briefe an Wibald³ und

1) *Catalogus codicum Latinorum Bibliothecae regiae Monacensis* I, 3 (1873), S. 72 ff. Vgl. auch die Hss. aus Weihenstephan, Clm. 21501 ff., eb. II, 4 (1881), S. 1 ff. Aeltere Freisinger Bibliotheksverzeichnisse bei Th. Gottlieb, Ueber mittelalterliche Bibliotheken, Leipzig 1890, S. 31. 373 f. Vgl. Vorrede zur Ausgabe der Chronik S. XCIII, N. 27; XCVII, N. 9. 2) Oben § 6, S. 643 f.; unten S. 707. 712. 3) *Wibaldi epist.* n. 387, Jaffé, *Bibl. rerum Germ.* I, 519 f. Vlast. Kybal, im Index zu J. Truhlar, *Catalogus codicum manuseriptorum latinorum*, qui in biblio-